

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

604 (30.12.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Monate 2,90 M im Voraus, im Voraus oder in d. Zweiteilungen abgefordert 2,50 M. Durch die Post bezogen monatlich 12,50 M. Einzelpreise: Wochenscheit 10 Pf., Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pf. ...

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 30. Dezember 1931.

Einleitung und Verlaß von: Ferdinand Zibersart: ...  
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße  
Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8559. ...

## Die Senkung der Postgebühren

Fernpostkarte statt bisher 8 nur noch 7 Pfennige.

m. Berlin, 29. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Reichspost hat es am Dienstag eine ausgedehnte Aussprache über den vorliegenden Entwurf zur Senkung der Postgebühren gegeben. ...

Verlangt wurde eine Herabsetzung des Briefpostos, der Rundfunkgebühren und der Grundgebühren für den Telephonverkehr. Die verschiedenen Anträge gingen aber nicht durch.

Kamentlich aus dem vielfach geforderten Abbau der Rundfunkgebühr um 10% wird nichts, obwohl bereits zweihunderttausend Hörer auf ihren Antrag von der Monatsgebühr in Höhe von zwei Mark befreit werden mußten.

Es bleibt also im wesentlichen dabei, daß die Tarife für Pakete und Drucksaften, sowie die Fernspreckgebühren ermäßigt werden sollen, dafür hat aber der Arbeitsausschuß die Senkung der Telegrammgebühren wieder getrichen, ebenso auch die Herabsetzung der Gebühren für Postwurfsendungen. Im Austausch dafür wird die Gebühr für Fernpostkarten von acht auf sieben Pfennig herabgesetzt.

Nach den Beschlüssen des Arbeitsausschusses bleibt es also im wesentlichen bei dem völlig unbefriedigenden Entwurf. Das Plenum des Verwaltungsrates tritt nun am Mittwoch zusammen. In seinen Händen liegt die letzte Entscheidung. Die Hoffnungen sind allerdings nicht groß, daß es zu einer Verringerung der angelegten Gebührentenkung kommt. Man rechnet mehr damit, daß die vorgeschlagenen neuen Gebühre mit einer kleinen Mehrheit bestätigt werden.

Amtlich wird hierzu mitgeteilt: Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost beriet heute (Dienstag) eingehend die Vorlage, die der Reichspostminister zur Senkung wichtiger Post- und Fernmeldegebühren gemacht hatte. ...

Mancherorts war vorausgesetzt und von vielen war erhofft worden, daß gegen Ende des Fünfjahresplanes nunmehr die Forcierung der Schwerindustrie ermäßigt und eine entscheidende Umstellung des Kurzes zu Gunsten der inneren Bedarfsdeckung und zu Gunsten des Lebensstandards der Bevölkerung erfolgen würde. ...

## Das Sowjetprogramm für 1932

B. Moskau, 29. Dez. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Die Tagung des Zentral-Exekutiv-Komitees der Sowjet-Union ist nunmehr beendet. Der Ausblick auf das kommende Jahr 1932, welchem der Regierungsbericht Molotows, der Wirtschaftsbericht Kuznetschews und der Budgetbericht Grentkows zugrunde gelegt wurde, wird durch folgenden Charakterisiert:

Mancherorts war vorausgesetzt und von vielen war erhofft worden, daß gegen Ende des Fünfjahresplanes nunmehr die Forcierung der Schwerindustrie ermäßigt und eine entscheidende Umstellung des Kurzes zu Gunsten der inneren Bedarfsdeckung und zu Gunsten des Lebensstandards der Bevölkerung erfolgen würde. ...

Auf allen diesen Gebieten beklagte sowohl er wie auch Kuznetschew ein Zurückbleiben hinter den gestellten Aufgaben. „Auf dem Gebiet der Eisenindustrie sind wir im vergangenen Jahre besonders stark hinter dem Programm zurückgeblieben“, sagte Molotow, „aber auch bei der Kohlenförderung wurde ein Fortschritt durch die Mängel der Mechanisierung des Arbeitsprozesses usw. angehalten. Ein Drittel der Bohrmaschinen im Donezbecken sind unbeschäftigt.“ Auch über das Transportwesen und über den Maschinenbau erfolgten kritische Bemerkungen.

Unter den Planzahlen für 1932 sind als die wichtigsten folgende zu nennen: Die Kohlenförderung im Donezbecken, im Kusnezow, in Kalmankan im Ural und bei Moskau, soll insgesamt um neunzig Millionen Tonnen gebracht werden; die Eisenproduktion auf neun Millionen Tonnen. Für das Transportwesen sollen 3,3 Millionen Kubel aufgewandt und für den Maschinenbau sollen eine Reihe neuer Fabriken in Betrieb gesetzt werden. ...

Gewichtig klingen auch die Budgetzahlen, die für Sowjet-Rußland in Einnahmen und Ausgaben mit Ziffern zwischen 23 und 24 Milliarden abschließen. Bei Beurteilung dieser Budgetrechnung ist erstens zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der Wirtschaft verstaatlicht ist und daher im Staatsbudget erscheint, ferner kommt es aber auch noch darauf an, wie man den Rubel einschätzt, der im Ausland bekanntlich seinen Kurs hat. Selbst in offiziellen Sowjetangaben wird vielfach die in den letzten Jahren verminderte Kaufkraft des Rubels berücksichtigt. Die ausländischen Bewertungen reduzieren den Ischerwongen-Rubel auf geringe Bruchteile seines Nominalwertes.

Wannjek bestreitet alles. U. Prag, 29. Dezember. Der tschechisch-slowakische Legationssekretär Karl Wannjek, der von einem Sowjetbeamten in Moskau beschuldigt worden ist, einen Anschlag gegen den dortigen japanischen Botschafter veranlaßt zu haben, ist in Prag eingetroffen und hat dem Außenamt Bericht erstattet. Wannjek erklärte rundweg, daß die Behauptungen der Sowjetbehörden erfunden seien. Journalisten gegenüber äußerte Wannjek, er sei bereit, nach Moskau zurückzukehren und glaube nicht, daß der betreffende Beamte, wenn er ihm gegenübergestellt würde, seine Behauptungen aufrecht erhalten würde.

Neuer japanischer Vormarsch. Panshan und Ssinmin besetzt. U. Tokio, 29. Dez. Ein japanisches Flugzeuggeschwader bombardierte am Dienstag chinesische Truppen bei Panshan. Im Laufe des Tages rückten japanische Truppen gegen die chinesischen Stellungen vor und schlugen die Chinesen nach längeren schweren Kämpfen in die Flucht. Die Japaner rückten darauf in Panshan ein und besetzten die Stadt. Eine andere japanische Truppenabteilung besetzte am Dienstag nachmittag die Stadt Ssinmin, ohne daß es zu größeren Zusammenstößen kam. Der japanische Vormarsch auf Kinnshau wird fortgesetzt.

China erbittet Amerikas Eingreifen. U. Moskau (über Rowno), 29. Dez. Nach einer russischen Meldung aus Schanghai hat die chinesische Regierung die amerikanische Regierung in einer Note darauf hingewiesen, daß die Zustände in der Mandchurei sich trotz der Beschlüsse des Völkerbundes verschlechtert hätten. Amerikas Eingreifen wird erbeten, um eine neue Kriegesgefahr im Fernen Osten zu verhüten.

Frankreich baut 1200 Stadien. U. Paris, 29. Dez. Ministerpräsident Laval hat die Ministerien angewiesen, die ihnen im nationalen Ausrüstungsplan bewilligten Kredite unverzüglich zu verwenden, um so der zunehmenden Arbeitslosigkeit zu steuern. Das Unterstaatssekretariat für Körperpflege hat daraufhin beschlossen, unverzüglich den Bau von 1200 Stadien zu beginnen, um den Maurern, Erdarbeitern und Zimmerleuten, die am meisten von der Arbeitslosigkeit betroffen sind, Arbeit zu geben.

## Das Zwischenspiel Macdonald-Laval.

Drei Fronten auf der Reparationskonferenz?

m. Berlin, 29. Dez. (Drahtm. unserer Berliner Schriftleitung.) Der Basler Bericht ist den einzelnen Regierungen offiziell noch immer nicht zugegangen. Dadurch hat sich aber Macdonald nicht abhalten lassen, mit voller Kraft die diplomatische Maschinerie in Gang zu bringen, um möglichst rasch nicht nur zu einer Auswertung dieses Berichts, sondern überhaupt zur Freimachung des Weges zu einer wirtschaftlichen Wiedergesundung Europas zu gelangen. ...

Der Zwischenfall im Korridor. Berlin, 29. Dez. Das Auswärtige Amt hat wegen des von den Polen im Korridor unter Spionageverdacht verhafteten deutschen Reichsangehörigen Bonjan in Thorn Rückfrage gehalten. Die Unterjuchung der Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen.

Macdonald erst das letzte Wort sprechen, wenn er weiß, ob die Amerikaner sich an der Reparationskonferenz aktiv beteiligen werden. In Washington hat auch bereits eine Regierungskonferenz über das ganze Thema der internationalen Schulden stattgefunden, wobei man sich sehr wahrscheinlich auch mit dem Zwischenspiel Macdonald-Laval befaßt haben dürfte. ...

Die Engländer haben sich längst zu dem Standpunkt durchgerungen, daß die Tribute zu beseitigen sind. Sie brauchen die Bundesgenossenschaft der Amerikaner und wirken nun dahin, daß auf der Reparationskonferenz nicht bloß über einen Teil der Tribute, sondern über alle großen Wirtschaftsprobleme gesprochen wird, die mit den Reparationen zusammenhängen, aber durch die Reparationen aufgerollt worden sind. ...

Ein amerikanischer Bankier über die Lage in Deutschland. U. New York, 29. Dez. Mister K. Stallforth, der in den letzten Jahren für das New Yorker Emissionshaus Harris Forbes u. Co. zahlreiche Auslandsanleihen für die deutsche Wirtschaft abgeschlossen hat, übergab nach seiner Rückkehr von einer längeren Studienreise durch Europa den amerikanischen Bankiers einen eingehenden Bericht über die deutsche Wirtschaftslage nach dem Stillhalteabkommen, in dem er die unmittelbare Gefahr eines drohenden finanziellen Zusammenbruchs darlegte. ...

Um die Schwierigkeiten zu überwinden, müßten alle Zahlungen in Reichsmark geleistet und bei der Reichsbank eingezahlt werden. Hierdurch würde das Vertrauen des In- und Auslandes in die Reichsmark wiederhergestellt werden. Deutschland habe keine Zahlungen erst eingestellt, als es vom Bankerott bedroht wurde, und jedes andere Land würde genau so gehandelt haben. ...

## Die Senkung der Postgebühren

m. Berlin, 29. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Reichspost hat es am Dienstag eine ausgedehnte Aussprache über den vorliegenden Entwurf zur Senkung der Postgebühren gegeben. ...

Verlangt wurde eine Herabsetzung des Briefpostos, der Rundfunkgebühren und der Grundgebühren für den Telephonverkehr. Die verschiedenen Anträge gingen aber nicht durch.

Kamentlich aus dem vielfach geforderten Abbau der Rundfunkgebühr um 10% wird nichts, obwohl bereits zweihunderttausend Hörer auf ihren Antrag von der Monatsgebühr in Höhe von zwei Mark befreit werden mußten.

Es bleibt also im wesentlichen dabei, daß die Tarife für Pakete und Drucksaften, sowie die Fernspreckgebühren ermäßigt werden sollen, dafür hat aber der Arbeitsausschuß die Senkung der Telegrammgebühren wieder getrichen, ebenso auch die Herabsetzung der Gebühren für Postwurfsendungen. Im Austausch dafür wird die Gebühr für Fernpostkarten von acht auf sieben Pfennig herabgesetzt.

Nach den Beschlüssen des Arbeitsausschusses bleibt es also im wesentlichen bei dem völlig unbefriedigenden Entwurf. Das Plenum des Verwaltungsrates tritt nun am Mittwoch zusammen. In seinen Händen liegt die letzte Entscheidung. Die Hoffnungen sind allerdings nicht groß, daß es zu einer Verringerung der angelegten Gebührentenkung kommt. Man rechnet mehr damit, daß die vorgeschlagenen neuen Gebühre mit einer kleinen Mehrheit bestätigt werden.

Amtlich wird hierzu mitgeteilt: Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost beriet heute (Dienstag) eingehend die Vorlage, die der Reichspostminister zur Senkung wichtiger Post- und Fernmeldegebühren gemacht hatte. ...

Mancherorts war vorausgesetzt und von vielen war erhofft worden, daß gegen Ende des Fünfjahresplanes nunmehr die Forcierung der Schwerindustrie ermäßigt und eine entscheidende Umstellung des Kurzes zu Gunsten der inneren Bedarfsdeckung und zu Gunsten des Lebensstandards der Bevölkerung erfolgen würde. ...

Auf allen diesen Gebieten beklagte sowohl er wie auch Kuznetschew ein Zurückbleiben hinter den gestellten Aufgaben. „Auf dem Gebiet der Eisenindustrie sind wir im vergangenen Jahre besonders stark hinter dem Programm zurückgeblieben“, sagte Molotow, „aber auch bei der Kohlenförderung wurde ein Fortschritt durch die Mängel der Mechanisierung des Arbeitsprozesses usw. angehalten. Ein Drittel der Bohrmaschinen im Donezbecken sind unbeschäftigt.“ Auch über das Transportwesen und über den Maschinenbau erfolgten kritische Bemerkungen.

Unter den Planzahlen für 1932 sind als die wichtigsten folgende zu nennen: Die Kohlenförderung im Donezbecken, im Kusnezow, in Kalmankan im Ural und bei Moskau, soll insgesamt um neunzig Millionen Tonnen gebracht werden; die Eisenproduktion auf neun Millionen Tonnen. Für das Transportwesen sollen 3,3 Millionen Kubel aufgewandt und für den Maschinenbau sollen eine Reihe neuer Fabriken in Betrieb gesetzt werden. ...

Gewichtig klingen auch die Budgetzahlen, die für Sowjet-Rußland in Einnahmen und Ausgaben mit Ziffern zwischen 23 und 24 Milliarden abschließen. Bei Beurteilung dieser Budgetrechnung ist erstens zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der Wirtschaft verstaatlicht ist und daher im Staatsbudget erscheint, ferner kommt es aber auch noch darauf an, wie man den Rubel einschätzt, der im Ausland bekanntlich seinen Kurs hat. Selbst in offiziellen Sowjetangaben wird vielfach die in den letzten Jahren verminderte Kaufkraft des Rubels berücksichtigt. Die ausländischen Bewertungen reduzieren den Ischerwongen-Rubel auf geringe Bruchteile seines Nominalwertes.

Wannjek bestreitet alles. U. Prag, 29. Dezember. Der tschechisch-slowakische Legationssekretär Karl Wannjek, der von einem Sowjetbeamten in Moskau beschuldigt worden ist, einen Anschlag gegen den dortigen japanischen Botschafter veranlaßt zu haben, ist in Prag eingetroffen und hat dem Außenamt Bericht erstattet. Wannjek erklärte rundweg, daß die Behauptungen der Sowjetbehörden erfunden seien. Journalisten gegenüber äußerte Wannjek, er sei bereit, nach Moskau zurückzukehren und glaube nicht, daß der betreffende Beamte, wenn er ihm gegenübergestellt würde, seine Behauptungen aufrecht erhalten würde.

## Curt von Francois †.

Ein deutscher Kolonialpionier.

\* Berlin, 29. Dez. Am Montag verstarb im Alter von 79 Jahren in Königswusterhausen bei Berlin der frühere Landeshauptmann von Deutsch-Südwestafrika, Major a. D. Curt von Francois, einer der hervorragendsten deutschen Kolonialpioniere. Francois war der zweite Sohn des 1870 beim Sturm auf die Epitapher Höhen gefallenen Generals v. Francois und ein Bruder des bekannten deutschen Heerführers im Weltkrieg, General der Infanterie, Hermann v. Francois. ...

Der Zwischenfall im Korridor. Berlin, 29. Dez. Das Auswärtige Amt hat wegen des von den Polen im Korridor unter Spionageverdacht verhafteten deutschen Reichsangehörigen Bonjan in Thorn Rückfrage gehalten. Die Unterjuchung der Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen.

Macdonald erst das letzte Wort sprechen, wenn er weiß, ob die Amerikaner sich an der Reparationskonferenz aktiv beteiligen werden. In Washington hat auch bereits eine Regierungskonferenz über das ganze Thema der internationalen Schulden stattgefunden, wobei man sich sehr wahrscheinlich auch mit dem Zwischenspiel Macdonald-Laval befaßt haben dürfte. ...

Die Engländer haben sich längst zu dem Standpunkt durchgerungen, daß die Tribute zu beseitigen sind. Sie brauchen die Bundesgenossenschaft der Amerikaner und wirken nun dahin, daß auf der Reparationskonferenz nicht bloß über einen Teil der Tribute, sondern über alle großen Wirtschaftsprobleme gesprochen wird, die mit den Reparationen zusammenhängen, aber durch die Reparationen aufgerollt worden sind. ...

Ein amerikanischer Bankier über die Lage in Deutschland. U. New York, 29. Dez. Mister K. Stallforth, der in den letzten Jahren für das New Yorker Emissionshaus Harris Forbes u. Co. zahlreiche Auslandsanleihen für die deutsche Wirtschaft abgeschlossen hat, übergab nach seiner Rückkehr von einer längeren Studienreise durch Europa den amerikanischen Bankiers einen eingehenden Bericht über die deutsche Wirtschaftslage nach dem Stillhalteabkommen, in dem er die unmittelbare Gefahr eines drohenden finanziellen Zusammenbruchs darlegte. ...

Um die Schwierigkeiten zu überwinden, müßten alle Zahlungen in Reichsmark geleistet und bei der Reichsbank eingezahlt werden. Hierdurch würde das Vertrauen des In- und Auslandes in die Reichsmark wiederhergestellt werden. Deutschland habe keine Zahlungen erst eingestellt, als es vom Bankerott bedroht wurde, und jedes andere Land würde genau so gehandelt haben. ...

## Die Senkung der Postgebühren

m. Berlin, 29. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Reichspost hat es am Dienstag eine ausgedehnte Aussprache über den vorliegenden Entwurf zur Senkung der Postgebühren gegeben. ...

Verlangt wurde eine Herabsetzung des Briefpostos, der Rundfunkgebühren und der Grundgebühren für den Telephonverkehr. Die verschiedenen Anträge gingen aber nicht durch.

Kamentlich aus dem vielfach geforderten Abbau der Rundfunkgebühr um 10% wird nichts, obwohl bereits zweihunderttausend Hörer auf ihren Antrag von der Monatsgebühr in Höhe von zwei Mark befreit werden mußten.

Es bleibt also im wesentlichen dabei, daß die Tarife für Pakete und Drucksaften, sowie die Fernspreckgebühren ermäßigt werden sollen, dafür hat aber der Arbeitsausschuß die Senkung der Telegrammgebühren wieder getrichen, ebenso auch die Herabsetzung der Gebühren für Postwurfsendungen. Im Austausch dafür wird die Gebühr für Fernpostkarten von acht auf sieben Pfennig herabgesetzt.

Nach den Beschlüssen des Arbeitsausschusses bleibt es also im wesentlichen bei dem völlig unbefriedigenden Entwurf. Das Plenum des Verwaltungsrates tritt nun am Mittwoch zusammen. In seinen Händen liegt die letzte Entscheidung. Die Hoffnungen sind allerdings nicht groß, daß es zu einer Verringerung der angelegten Gebührentenkung kommt. Man rechnet mehr damit, daß die vorgeschlagenen neuen Gebühre mit einer kleinen Mehrheit bestätigt werden.

Amtlich wird hierzu mitgeteilt: Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost beriet heute (Dienstag) eingehend die Vorlage, die der Reichspostminister zur Senkung wichtiger Post- und Fernmeldegebühren gemacht hatte. ...

Mancherorts war vorausgesetzt und von vielen war erhofft worden, daß gegen Ende des Fünfjahresplanes nunmehr die Forcierung der Schwerindustrie ermäßigt und eine entscheidende Umstellung des Kurzes zu Gunsten der inneren Bedarfsdeckung und zu Gunsten des Lebensstandards der Bevölkerung erfolgen würde. ...

Auf allen diesen Gebieten beklagte sowohl er wie auch Kuznetschew ein Zurückbleiben hinter den gestellten Aufgaben. „Auf dem Gebiet der Eisenindustrie sind wir im vergangenen Jahre besonders stark hinter dem Programm zurückgeblieben“, sagte Molotow, „aber auch bei der Kohlenförderung wurde ein Fortschritt durch die Mängel der Mechanisierung des Arbeitsprozesses usw. angehalten. Ein Drittel der Bohrmaschinen im Donezbecken sind unbeschäftigt.“ Auch über das Transportwesen und über den Maschinenbau erfolgten kritische Bemerkungen.

Unter den Planzahlen für 1932 sind als die wichtigsten folgende zu nennen: Die Kohlenförderung im Donezbecken, im Kusnezow, in Kalmankan im Ural und bei Moskau, soll insgesamt um neunzig Millionen Tonnen gebracht werden; die Eisenproduktion auf neun Millionen Tonnen. Für das Transportwesen sollen 3,3 Millionen Kubel aufgewandt und für den Maschinenbau sollen eine Reihe neuer Fabriken in Betrieb gesetzt werden. ...

Gewichtig klingen auch die Budgetzahlen, die für Sowjet-Rußland in Einnahmen und Ausgaben mit Ziffern zwischen 23 und 24 Milliarden abschließen. Bei Beurteilung dieser Budgetrechnung ist erstens zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der Wirtschaft verstaatlicht ist und daher im Staatsbudget erscheint, ferner kommt es aber auch noch darauf an, wie man den Rubel einschätzt, der im Ausland bekanntlich seinen Kurs hat. Selbst in offiziellen Sowjetangaben wird vielfach die in den letzten Jahren verminderte Kaufkraft des Rubels berücksichtigt. Die ausländischen Bewertungen reduzieren den Ischerwongen-Rubel auf geringe Bruchteile seines Nominalwertes.

Wannjek bestreitet alles. U. Prag, 29. Dezember. Der tschechisch-slowakische Legationssekretär Karl Wannjek, der von einem Sowjetbeamten in Moskau beschuldigt worden ist, einen Anschlag gegen den dortigen japanischen Botschafter veranlaßt zu haben, ist in Prag eingetroffen und hat dem Außenamt Bericht erstattet. Wannjek erklärte rundweg, daß die Behauptungen der Sowjetbehörden erfunden seien. Journalisten gegenüber äußerte Wannjek, er sei bereit, nach Moskau zurückzukehren und glaube nicht, daß der betreffende Beamte, wenn er ihm gegenübergestellt würde, seine Behauptungen aufrecht erhalten würde.

### Zwischenfall im Lübecker Prozeß.

#### Bayerische Nationalrat verlegt die Würde des Gerichts.

§ Lübeck, 29. Dez. Im Calmetteprozeß wurde am Dienstag der Fall Griefe weiter erörtert. Als Dr. von Braun, der aus Oberbayern stammt, wie bei seiner ersten Vernehmung wieder in oberbayerischer Tracht — grüner Lodenanzug, Kniehohe, helle Strümpfe — vor Gericht erschien, kam es zu einem Zwischenfall. Der Vorsitzende bat den Zeugen, künftig nicht im Sportanzug im Gerichtssaal zu erscheinen. Dr. v. Braun erwiderte: „Das ist kein Sportanzug, das ist ein Anzug, den ich Alltags und Sonntags trage, das ist ein heimischer Anzug. Ich lasse mir keine Vorschriften über meine Kleidung machen.“ Als der Vorsitzende einwandte: „Aber die Würde des Gerichts...“ unterbrach von Braun: „Das ist mir gleich. Wie ich bei der Ausübung des Berufes erscheine, so erscheine ich auch vor Gericht.“ Er erwähnte dann, daß er telephonisch geladen worden sei und auch keine Zeit gehabt habe, sich umzuziehen. Der Vorsitzende erwiderte: „Dann gilt das für die Zukunft. Aber den Ton, in dem Sie mir antworten, muß ich mir verbitten. Ich habe nur meine Pflicht getan, wenn ich Sie hat, nicht in dieser Kleidung zu erscheinen, da es die Würde des Gerichts verlegen könnte.“

Professor Dr. Ludwig Lange äußerte sich dann eingehend gutachtlich zum Fall des Kindes Griefe. Er kommt zu dem Schluss, daß Professor Dönke auf Grund der Tiererfunde durchaus der Ansicht sein konnte, das BCG sei unschädlich. Die mit dem Drüsenbefund des Kindes Griefe geimpften Meeresschweine hätten starke tuberkulöse Veränderungen gezeigt, während die gleichzeitig mit dem BCG geimpften Tiere keine tuberkulösen Merkmale aufwiesen. Der Sachverständige kommt aber auf Grund eigener Forschungen zu dem Schlussergebnis, daß schon das Kind Griefe eine Kultur erhielt, die virulente Bazillen in sich trug. Die Verhandlung wurde dann auf Mittwoch erlagt.

### Keine Auslieferung Matuschkas an Deutschland

11. Botsdam, 29. Dez. Das Bundesministerium für Strafsachen in Wien hat der Botsdamer Staatsanwaltschaft jetzt die endgültige Stellungnahme zur Frage der Auslieferung des Eisenbahnerbediensteten Silvester Matuschka übermittelt. Danach wird Matuschka zuerst in Oesterreich abgeurteilt und muß die Strafe auch dort verbüßen. Erst danach kann er an Ungarn ausgeliefert werden, jedoch nur unter der Bedingung, daß Ungarn eine Todesstrafe nicht vollstreckt. Damit ist die Auslieferung Matuschkas an Deutschland gegenstandslos geworden.

### Der Hamburger Propagandastieger aus der Kasse entlassen.

11. Hamburg, 29. Dez. Der Niebüllener Zahnarzt Dr. Wenzberg, der am vergangenen Sonntag von der hiesigen politischen Polizei verhaftet worden war, weil er von einem gemieteten Flugzeug aus Flugblätter politischen Inhalts über dem hamburgischen Hoheitsgebiet abgeworfen hatte, ist inzwischen wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Dr. Wenzberg erklärte einem Vertreter der „Hamburger Nachrichten“ über die Beweggründe seiner Tat u. a., daß es gelte, die Grundlage des Berliner Vertrages, der das heutige Grenzgebiet festsetzt, zu kritisieren. Die heiligste Aufgabe der Gegenwart sei es, die Kriegsschuldfrage zu betämpfen. Flieger müßten über dem Tagungsort der Abrüstungskonferenz im Februar an den Himmel schreiben: „Weltabrüstung, Schuldlüge, erwachte Weltgewissen!“

### Die Durchführung der Lohn- und Gehaltsenkung

\* Berlin, 29. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Nach einem Berliner Blatt soll die Durchführung der in der Notverordnung vorgeschriebenen Lohn- und Gehaltsenkung auf Schwierigkeiten stoßen. Die Darstellung ist geeignet, falsche Vorstellungen zu erwecken. Es trifft nicht zu, daß die zuständigen Stellen von der großen Anzahl von Fällen, in denen die Tarifparteien sich nicht einigen konnten, übersehen seien. Vielmehr waren sich alle Sachkenner von vornherein darüber klar, daß eine Entscheidung durch den Schlichter in zahlreichen Fällen erforderlich sein werde. Die Behauptung, daß dies für 90 v. H. aller Fälle zutrifft, entspricht der Wirklichkeit aber keinesfalls. Bereits jetzt liegen hunderte von Vereinbarungen im Reichsarbeitsministerium zur allgemeinen Verbindlichkeitserklärung vor. Auch die Nachrich, daß die Schlichter nicht in der Lage seien, die Menge der Streitfälle zu bewältigen, ist durchaus unzutreffend. Leberentscheidend betreffen die Schlichter, mit denen das Reichsarbeitsministerium in händiger Fühlung steht, daß sie bereits eine große Zahl von Streitfällen erledigen konnten und daß sie die noch vorliegenden Fälle ohne Schwierigkeiten rechtzeitig zum Abschluß bringen werden.

### Oscar A. S. Schmitz' wahre Bedeutung.

#### Betrachtungen zu seinem Tode.

Von Graf Hermann Keyserling.

Nach Ernst Troeltsch, Paul Dahlke, Max Scheler, Richard Willhelm nun auch Oscar A. S. Schmitz... Beängstigend geschwind lichten sich die Reigen der ersten Witwenschafter am Werk der Schule der Weisheit...

Seit 1921 hat Schmitz bei keiner Darmstädter Veranstaltung gefehlt, oft weilte er unter uns zwischenbüch, und unermüdet kämpfte er in der weiten Welt für das, womit er sich identifiziert hatte. So wenig aggressiv er wirkte — Schmitz war doch nicht umsonst im Zeichen des Löwen geboren — furchtlos trat er alle Zeit dafür ein, was er für richtig und wichtig hielt. Seine eigentliche ernste Periode begann erst nach dem Weltkrieg. Mit dem Zusammenbruch hörte der Mensch in ihm, der das „Brevier für Weltleute“ schrieb, zu bestimmen auf. Von da ab war er Zeitkritiker und Apostel. Schmitz' erstes Nachkriegsprodukt galt der Bewußtmachung der tieflichen Untergründe des deutschen Zusammenbruchs. Sein letztes der Geburtshilfe des Vertriebens C. G. Jung's. Letzterer große Mann verdammt Schmitz eigentlich sein ganzes heutiges Bestehen in weiten Kreisen außerhalb der angelsächsischen Länder. Und als Apostel war keiner selbstloser als Schmitz.

Und doch hat Oscar A. S. Schmitz letztlich immer nur für sich gelebt. Er ist der eine überzeugende moderne Typus des Menschen, dessen ganzes Dichten und Trachten dem Heil seiner Seele gilt, welcher mit begegnet ist. Unter der Mäste einer gelegentlich frivolen, gelegentlich säulmeisterlichen Oberfläche lebte er in Wahrheit Tag und Nacht, mit mondhöcker Inbrunst, seiner eigenen Verwirklichung. Mit ist keiner begegnet, der so bereit war, alle Zeit zu und umzulernen, sich Fehler einzugestehen und sie zu bessern. Keiner, welcher sich inbrünstiger danach sehnte, seine Vollendung für sich zu erreichen. Für sich, nicht für die Welt: in bezug auf seine Weltgeltung war Schmitz mehr als bescheiden. Da sah er sich eigentlich nur als Interpret. Freudig erkannte er jedes Fremden Wert an. Aber christlicher als die meisten heutigen Christen sind, dachte er in letzter Instanz doch immer nur an sein Seelenheil, was immer er darunter verstand.

Aus diesem Streben erwuchs in Schmitz' letzten Jahren ganz von selbst die Fähigkeit, auch anderen zu helfen zu gleichem Ziel. Er praktizierte auf seine besondere Art als Psychoanalytiker. Was Schmitz als solcher bedeuten konnte, vermag auch ich zu ermessen. 1922 arbeiteten wir, einige Monate lang, in gegenseitiger Analyse zusammen. Und so wenig die eigentlich analytischen Ziele mich

### Volksabstimmung über ein Alkoholverbot.

△ Helsingfors, 29. Dez. Am Dienstag begann in Finnland die Volksabstimmung über das Alkoholverbotgesetz, die zwei Tage dauert. Während die Lappo-Blätter und die gesamte bürgerliche Presse Finnlands gegen das Verbot Stellung nehmen, verteidigen Sozialdemokraten und Agrarpartei das Verbot mit allen Kräften. Die Verbotshänger haben eine riesige Propaganda entfaltet. Ein Teil der finnländischen bürgerlichen Presse behauptet, daß der Propagandafonds der Verbotshänger von Alkoholschmugglern und ausländischen Spiritusfirmen bereitgestellt worden ist. Auch für die Zukunft der finnländischen Wirtschaft und des Staatshaushaltes ist der Ausgang dieser Volksabstimmung wichtig. Die großen Alkoholvorräte des finnländischen Staates, die aus konfiszierten Schmuggelbeständen stammen, sollen nach Aufhebung des Verbotes in den Handel gebracht werden. Das Ergebnis der Abstimmung wird erst in einigen Tagen vorliegen.

## Das Stuttgarter Schloß brennt weiter.

### Erhöhte Einsturzgefahr.

(Stuttgart, 29. Dez. Allen Anstrengungen der Feuerwehr zum Trotz ist der Brand im Dürflügel des Alten Schlosses auch heute, acht Tage nach dem Brandausbruch, noch keineswegs gelöscht. Sachverständige rechnen sogar mit einer weiteren Woche, bis auch der allerletzte Brandherd erloscht ist. Der Dürflügel, von dem nur noch die Außenmauern als Ruinen stehen, ist im Innern bis zum ersten Stock durchgebrochen. Im Fußboden des ersten Stockes, der sich trotz der auf ihm liegenden Last bisher gehalten hat, frißt das Feuer weiter. Berufsfeuerwehr und Reiterfeuerwehr Stuttgarts halten Wache und betämpfen mit verschiedenen Strahlrohren die immer wieder auslobernden Brandherde, allerdings mit wenig Erfolg. An den Herd ist einfach nicht heranzukommen. Glaubt man einen Herd belämpft zu haben und hört man mit Spritzen auf, dann beginnt wenige Minuten später wieder ein neues Knallen und Qualmen. Erst wenn auch der erste Stock noch vollends durchgebrochen ist, kommt der Brand völlig zum Erliegen. Bis dahin kann aber, wie schon erwähnt, noch eine Woche vergehen.

Mit dem Einstürzen der im Innern liegenden Trümmer besteht für die hochaufragenden Außenwände erhöhte Einsturzgefahr, je nachdem das Durchsacken schneller oder langsamer vor sich geht. Besondere Gefahr besteht für die innere Wand gegen den Südfügel zu, weshalb der halbe Innenhof abgegrenzt ist, aber auch für die ganze Außenmauer gegen den Karlsplatz. Teilweise bestehen sogar Befürchtungen, daß die feineren Treppen im Innern einstürzen werde. Anfolge des immer noch abfließenden Wassers hat sich die Fußbodenholzdecke am Eingang in das Schloß vom Schillerplatz her, also unter dem Westflügel, an mehreren Stellen beträchtlich, teilweise bis zu einem halben Meter, erhöht.

Branddirektor Müller, der bisher schon herkrank war, ist infolge der Anstrengungen und Aufregungen der letzten Tage ernstlich erkrankt.

### Der Umfang des Brandschadens.

Präsident Kühn von der Bauabteilung des Finanzministeriums teilte in einer Bepredung über den Brand des Alten Schlosses u. a. mit, daß über das weitere Schicksal des Schlosses zur Zeit noch Beratungen im Staatsministerium schweben. Eine Entscheidung der Regierung über die Zukunft des Alten Schlosses könne erst nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten und Untersuchung der Mauerreste getroffen werden. Auch über die Höhe des Brandschadens können zur Zeit noch nicht annähernd sichere Mitteilungen gemacht werden. Der in manchen Zeitungen erwähnte Schaden von 5 bis 6 Millionen Mark sei jedoch stark übertrieben, ebenso wie die Behauptung, daß das Alte Schloß ein völliger Schutt- und Trümmerhaufen sei, denn tatsächlich sei nur etwa die Hälfte des Schlosses ausgebrannt.

### Ein sachmännliches Urteil.

Bekanntlich sind schon am zweiten und dritten Tag des Schloßbrandes Stimmen laut geworden, die dahin Kritik übten, daß auswärtige Wehren, die zum Brand erschienen waren, vorzeitig wieder weggeschickt und nicht in vollem Umfange eingesetzt wurden. Der Ehlinger Feuerwehrkommandant und Bezirksfeuerlöschinspektor Albert Gänge-Spilling stellt in der „Ehlinger Zeitung“ Betrachtungen über den Stuttgarter Schloßbrand an. Er rühmt die bisherige Tätigkeit der Stuttgarter Feuerwehr und bemerkt: Die Berufsfeuerwehr hat viele große Brände selbständig gelöscht und ist weit ins Land hinaus zu Hilfe gerufen worden. Sie selbst hatte bis

### Schiffsunglück bei Helsingfors.

Neun Personen ertrunken? Helsingfors, 29. Dez. Bei Helsingfors hat sich am Dienstag ein Schiffsunglück ereignet. Der finnische Dampfer „Orion“, der am Montag bei Enstär gestrandet war, schied — von schwerem Schneesturm bedroht — Alarmreteten aus, worauf drei Bergungsdampfer zur Hilfeleistung abgingen. Diese konnten jedoch infolge der schweren Brandung nicht an das Ufer herankommen. Ein Rettungsboot konnte schließlich zwei Männer und zwei Frauen retten, während der Kapitän und die 13 übrigen Angehörigen der Besatzung an Bord gelassen werden mußten. Ein zweites Rettungsboot ist nicht zurückgekehrt, so daß man befürchtet, daß es untergegangen ist. Am Nachmittag glückte es schließlich einem Bergungsdampfer, elf Personen vom „Orion“ zu retten. Neun Personen — darunter die Besatzung des zweiten Rettungsbootes — werden vermißt und haben wahrscheinlich den Tod in den Wellen gefunden.

## Das Stuttgarter Schloß brennt weiter.

### Erhöhte Einsturzgefahr.

fest noch keine Feuerwehrhilfe von auswärts herangezogen. Diese Selbstsicherheit ist wohl Ursache der späten Alarmierung der Nachbarfeuerwehren. Die Zusammenfassung der gesamten Wehraft im Schloßhof und der konzentrierte Innenangriff mußten jedem Sachmann einleuchten. Wer aber das schon um 14 Uhr weitente Flammenmeer an der Front gegenüber dem Karlsplatz sah, vermügte schließlich den hier fehlenden Außenangriff. Lehre: Das eine wohl tun, aber das andere nicht lassen! An der Karlsplatzfront des Stuttgarter Alten Schlosses hätten bequem noch einige weitere Stützpunkte angelegt werden können. Für den Außenangriff in Stuttgart fehlte es stark an Leitern. Im Anfangsstadium eines Brandes ist rüstlosloser Einsatz aller Mannschaften erforderlich. Für alle Feuerwehren, Feuerschau, und Behörden erwächst die Pflicht, alle größeren Objekte auf ihre Zugänglichkeit, ferner die Brandmauern und Brandabscheidungen auf ihre Vollständigkeit hin zu untersuchen.

Wie dem „Stuttgarter Neuen Tagblatt“ mitgeteilt wird, ist drei Wochen vor Brandausbruch im 1. Stock des Dürflügels, wahrscheinlich infolge Ueberheizens eines Ofens, ein kleiner Zimmerbrand ausgebrochen, der von den Bewohnern mittels Feuerlöschapparat selbst gelöscht wurde. Dabei hatte auch ein eigener Balken Feuer gefangen. Die Brandstelle wurde durch einen Maurer wieder in Ordnung gebracht. Es scheint aber möglich, daß dieser Jahrhunderte alte Balken an nicht sichtbarer Stelle weiterglöhte und so die Ursache zum Schloßbrand wurde.

### Feuerwehrauto überschlägt sich / Zwei Tote.

11. Regensburg, 29. Dez. Bei Regensburg ereignete sich am Dienstag nachmittag ein schweres Automobilunglück, das zwei Tote und einen Schwerverletzten forderte. Das Automobilführergerät der Regensburger Berufsfeuerwehr unternahm gegen 15 Uhr mit drei Mann Besatzung eine Probefahrt, da sich bei einem Vorkunfsergebnis technische Mängel gezeigt hatten. Auf der Rückfahrt fuhr das Fahrzeug bei der Ortschaft Graßlitz, nachdem es sechs bis acht Randsteine umgefahren hatte, die acht bis zehn Meter hohe Straßensböschung hinauf, überschlug sich dabei und kam wieder auf die Räder zu liegen. Der Feuerwehrmann Johann Lachs wurde dabei so unglücklich an einen Randstein geschleudert und getötet, daß er alsbald verstarb. Brandmeister Pischorr erlitt schwere Verletzungen und starb auf dem Wege ins Krankenhaus, während der Chauffeur Winter schwer verletzt geborgen wurde.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Intermetell.)  
Mittwoch, den 30. Dezember.  
Landestheater: Nachmittags: Der gefesselte Rater, 15—17 Uhr. Abend: Der Wüßhans, 19.30—22.15 Uhr.  
Coliseum: Internat. Varietè-Programm, 8 Uhr.  
Vab. Lichtspiele — Konzertsaal: Märchenoper, 11.30 Uhr. — Im weißen Rößl, 16.30 und 21.30 Uhr.  
Kaffee-Kabarett Roland: Rudolf Klaus, das Wunder der Musik.  
Wiener Hof: Tanz.  
Hedeler: Tanz-See.  
Neu. Könterchen: Tanz.  
Wendhaus: Inf. Abends-Abend der 5 lustigen Karlsruher.  
Wendhaus: Inf. Der Kontrast tanzt.  
Vab. Lichtspiele: Liebeskommando.  
Schauburg: Wobn geht los!  
Gloria-Palast: Die Königin von Preußen.  
Union-Theater: Die große Attraktion.

Unschön wirken rotes Gesicht und rote Hände. Ein probates Mittel: Creme Redor. Versuchen Sie es mit einer Tube zu 60 Pf. Ueberraschender Erfolg.

interessierter: bei dem, was ich wollte, förderte Schmitz mich mehr, als irgend ein Fachmann mich hätte fördern können.

Mit Oscar A. S. Schmitz ist einer der Vordenker derer, die unter modernen Menschen „strebend sich bemühen“, dahingegangen. Umso mehr hoffe ich, daß die seiner Bücher, welche sein tiefes Streben am stärksten zum Ausdruck bringen, so vor allem das „Brevier für Einame“ und das „Dionysische Geheimnis“, immer weitere Kreise stiller Leser finden mögen.

### Richard Wagner in Rom und Mailand.

Die römische Opernspielzeit wurde am zweiten Weihnachtstag in Anwesenheit des Königspaares, seiner jüngsten Tochter und des Prinzenpaars von Hessen mit der „Vorelen“ von Catalani eröffnet. Diese vor etwa 40 Jahren entstandene italienische Bearbeitung der deutschen Sage erntete lebhaften Beifall. Die „Meisterfänger“, von Fortcano inszeniert, folgten am Sonntag.

### Marie-Luise Gothein.



Die Witwe des bedeutenden Heidelberger Nationalökonomens Eberhard Gothein ist, wie wir meldeten, in Heidelberg gestorben.

Bei der Generalprobe gab Fanci einen vortrefflichen Hans Sachs ab. Badini stellte den Bednerer meisterhaft dar, und der Tenor Granda zeigte sich dem Meisterlieb gewachsen. Die Chöre und das Orchester unter der Leitung Marinuzzis trugen zu dem schönen Erfolg das Ihre bei. Der immer wachsende Kreis von Wagnerfreunden Roms war zahlreich vertreten.

Die Mailänder Scala leitete ihre Spielzeit mit der „Norma“ von Bellini ein. Das Teatro San Carlo in Neapel begann mit „Tristan und Isolde“. Der mit Beifall aufgenommenen Aufführung wohnten das italienische Kronprinzenpaar und die ehemalige Königin von Portugal bei.

### Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft.

Der ordentliche Professor Dr. Robert Wohl, Direktor des ersten Physikalisches Instituts in Göttingen, erhielt einen Ruf als Nachfolger des Geheimrats Professor Lenard auf den hiesigen Lehrstuhl der Physik. Professor Wohl ist 1884 als Sohn des Schiffbauingenieurs Robert Wohl in Hamburg geboren.

Badische Wertkunst. Das dritte Heft befaßt sich mit Abbildungen und textlichen Erörterungen von Otto Kinde und Alfred Fischer mit modernen Bauproblemen, vor allem mit Beispielen aus Baden und von badischen Künstlern. Die neuen Baustoffe und die neue Baugestaltung der reiflosen Zweckmäßigkeit beherrschten Planung und Gestaltung, wie an dem Kinderheim in Königswald von A. Fischer, am Haus der Gesundheit in Karlsruhe von Hans Freese, an Gebäuden der Brauereien Moninger, Schrempf und Brins, sowie an Laden-Gestaltungen (Käsel, Salamander) von Rich. Fuchs ausgiebig und einleuchtend dargestellt wird. Den Zusammenhängen von Wand, Raum und Malerei, die eine Steigerung und nicht eine Auflösung bedeuten müssen, gehen die Beispiele von A. Babberger, Alb. Hausen und E. A. Weiß nach, wobei die neuartigen kombinierten Techniken in Park, Sarraffio, Fresco und Majolica-Mosaic besonders unterstrichen werden. — Ueber das Lokale hinaus führt eine kurze, durch ihre Draufordnung bemerkenswerte Uebersicht über die Berliner Bauausstellung, die über Städtebau, Siedlung, Wohnweien, Möbel und Material eine wertvolle Orientierung ergibt. Die Entwicklung des Wiener Baubiosystems, der hiesigen Kleinwohnung, des Gropiusischen Hochhauses stellt bemerkenswerte Leistungen mit Jubiläumsausichten dar, die ebenso zeitgemäß sind wie die Stahlkonstruktionen für Sigmöbel. Der Rest des Heftes mit seinen 37 Abbildungen behandelt noch Silberarbeiten von S. Widmann, neuzeitliche Arbeitsmodelle u. a. dergl., gibt also einen vielseitigen Einblick in die Gebiete der badischen Wertkunst. W.E.O.

Freilegung eines Wabonnenbildes. Auf Veranlassung des Denkmalspflegers Prof. Walbe von der Technischen Hochschule in Darmstadt wurden in dem letzten Wochen an der evangelischen Stadtkirche in Bad Wimpfen zwei Kastanienbäume gefällt, die schon über hundert Jahre alt sind. Dadurch wurde ein wunderbares Wabonnenbild freigelegt, das durch den Kirchenmaler Welfe wieder instand gesetzt wurde.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1931.

Zwischen Weihnachten und Neujahr.

Das Weihnachtsfest ist nun vorüber und mit ihm der phantastische Reiz des Geheimnistollen, der den Tagen vorher zu eigen war. Jeder und jedes hat seine Befreiung weg und kann mit den erhaltenen Geschenken Staat machen oder auch nicht.

Diese Tage nach dem Weihnachtsfest liegen sie schon wieder schwerer auf der Seele. Es ist schön und zuweilen direkt notwendig, wieder aus dem Einerlei der Arbeit herausgerissen und hin und wieder auch einmal mit seinen Gedanken auf große Höhen mit weiterem Ausblick auf das Leben erhoben zu werden.

Eine Zeitlang werden noch auf dem Weihnachtstisch die Gaben liegen, eine Zeitlang wird noch die besondere Freude dauern, die man an ihnen gehabt hat. Dann aber gehen sie in den Alltagsgebrauch über und werden rasch gewohnter Besitz sein, wie vieles andere.

Aber was hilft es, mit Seufzern an die schönen Tage, die hinter uns liegen, zurückzudenken und sich mit Verbissenheit wieder in den Alltag hineinzulassen? Man darf doch schließlich den Zusammenhang alles Menschlichen nicht so sinnlos zerreißen lassen.

Es gibt Leute, die die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr nicht mit Arbeit ausfüllen. Sie empfinden die Tage zwischen Weihnachten und Silvester als die schönste, stimmungsvollste Zeit des ganzen Jahres und feiern sie begierig.

Wollen wir diese Tage nicht gut und zufrieden vollbringen, diese Tage, die ein vergangenes Jahr zu Ende bringen, wollen wir sie nicht so vollbringen, so gestalten, daß wir gern auf sie zurückblicken, wie auf das vergangene Weihnachtsfest?

Enthebung von Neujahrsbesuchen. Der in Karlsruhe bestehende alte Brauch, zur Enthebung von Neujahrsbesuchen, Gegenbesuchen, Abwendung von Gratulations- und Dankkarten den Armen der Stadt einen Betrag zur Verfügung zu stellen, soll auch in diesem Jahre wieder beibehalten werden.

Weihnachtliche Feiertage in der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Die evangelischen Jugendbünde Mühlburg im B.D.G. hatten ihre Kirchengemeinde auch diesmal wieder — zum 4. Mal — zu einer Christfeier eingeladen, die in der gefüllten Kirche in der letzten Stunde des heiligen Abends stattfand.

Voranzeigen der Veranstalter.

Café Odeon. Morgen abend findet die Odeon-Silvester-Feier statt. Die Direktion bietet nun reichhaltige Tischbestellungen. Eintritt ist frei. Weinmann bei offenen Weinern. Zwei geräumige Tanzsäle. Das Orchester des Hofsängerchorst für erstklassige Tanzmusik.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. Dr. August Baffermann, General-Intendant a. D., 84 Jahre alt. Luise Petri, geb. Graf, 86 Jahre alt. Witwe von Jakob Petri, Schloßer Wilhelm Kopp, Reichsbahnverkehrsleiter, 87 Jahre alt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Verfehlung nach Unterprima.

Aus Elternkreisen wird uns geschrieben:

Weihnachten ist vorüber, selber war sie für manche Schüler und deren Eltern keine „Fröhliche“, denn mancher Junge hat doch im Zeugnis die Bemerkung stehen: „Verfehlung gefährdet“. In der Obersekunda meines Sohnes sind es von 18 gleich 10 Schüler mit Bemerkungen dieser Art. Man wird also durchschnittlich mit der Hälfte rechnen müssen. Daran kann man am besten die Auswirkung der neuen Bestimmungen erkennen und man ersieht aber auch daraus, daß nun tatsächlich Ernst gemacht wird.

Gewiß sind in letzter Zeit schon manche „Stoßflieger“ bedrückter Eltern in der Presse erschienen, aber wie man sieht, haben sie keinen Widerhall gefunden. Es liegt selbstverständlich den Eltern fern, etwa Oppositionen gegen das Kultusministerium zu ergreifen, denn wenn ein entsprechender Landtagsbeschluss vorliegt, muß er auch ausgeführt werden. Aber es wäre nicht zu verstehen, wenn die Behörde sich gegen Härten verschließen würde, auf die sie aufmerksam gemacht wird.

Diese Lage ist allen Eltern bekannt, und man kann es verstehen, wenn sie um die Zukunft ihres Sprösslings bangen, nicht verstehen kann man es aber, daß behördlicherseits durch Zwangsmaßnahmen ein Teil der Schüler an Eltern zur Entlassung gebracht werden soll, obwohl man weiß, daß diese das Heer der Arbeitslosen nur vermehren würden.

Noch in einem der letzten Elternabende einer Karlsruher Mittelschule wurde von einer Mutter bitter geklagt, daß die Kinder, die es betrifft, in den Kriegsjahren unter den bittersten Nöten zur Welt gekommen sind, daß man durch die Inflationsjahre um seine Habe gekommen ist, und nun wenigstens die Kinder etwas Rechtes lernen sollten, wozu einem jetzt auch noch die Möglichkeit genommen wird.

Hätte man uns nicht entgegen: Warum solche Aufregung, die Bestimmungen sind ja bedeutend gemildert. Ob gemildert oder nicht, es bestehen Ungerechtigkeiten und Härten.

Als große Härte muß es unbedingt empfunden werden, daß die Bestimmungen sofort auf die gegenwärtigen Schüler der Obersekunda Anwendung finden. Man könnte eventuell verstehen, wenn solche erst mit dem neuen Schuljahr in Kraft treten würden. Warum steht man eigentlich nicht schon beim Uebertritt des Schülers in die Oberstufe (Obersekunda), wo doch mit der mittleren Reife ein gewisser Bildungsgrad abgeschlossen ist.

Und wie sieht es mit den Privatschulen? Rechtlich wird man sie nicht zwingen können, die Vorschriften zu übernehmen, weil sie ja vom Staat unabhängig sind und sich selbst finanzieren. Die Auswirkung wird nun die sein, daß betroffene Schüler besser gestellter Eltern in Privatschulen, oder außerbadischen Lehranstalten weiterstudieren können.

Auch dürfte die Anwendung folgender Sätze noch nicht einwandfrei geklärt sein: „Hat mit Erfolg die Obersekunda besucht“ und die „Primarreise“. Sind diese beiden Begriffe etwa gleichbedeutend? Oder hat ein Schüler mit obigem Vermerk die Primarreise nicht? Wenn aber ein Unterschied in den Begriffen besteht, so trägt doch unwillkürlich der Schüler mit dem Vermerk: „Hat die Obersekunda mit Erfolg besucht“ — den Stempel der Minderwertigkeit; — als gestempelt in diesem Sinne wäre es ausgeschlossen, für ihn in den letzten Zeiten eine Stelle zu bekommen.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Endspielttermine der Gruppe Südoß.

1860 München spielt am 17. Januar gegen A. S. B. Die mit Spannung erwarteten Endspielttermine der Gruppe Südoß um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft werden nunmehr amtlich bekannt gegeben. Nach der Terminliste hat der Karlsruher Fußballverein in der Vorrunde nur drei Spiele in Karlsruhe. Für den 3. Januar konnte in Karlsruhe kein Spiel angelegt werden, da der Badische Meister zum Jahresabschluss eine Reise nach Frankreich antritt, bei welcher der K.F.V. am 1. Januar in Montpellier und am 3. Januar in Marseille spielt. Am 10. Januar findet, wie bereits gemeldet, in Karlsruhe das Winterhochspiel einer Karlsruher Städtegemeinschaft gegen die bekannte Berufsspielmannschaft Austria Wien statt. Am 17. Januar wird sodann der Karlsruher Fußballverein den bekanntesten Endspielteilnehmer des letzten Spieljahres um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1860 München in Karlsruhe empfangen. Am 7. Februar kommt der 1. FC Nürnberg nach Karlsruhe und am 21. Februar stehen sich in der Vorrunde der Badische Meister und der Zweite in Gruppe Baden Fußballverein Raßatt gegenüber.

- Die Terminliste der Abteilung Bayern-Württemberg-Baden lautet: 3. 1. 32: Fürth — Pfl.; Raßatt — Nürnberg; 1860 — Bayern. 17. 1. 32: Nürnberg — Fürth; Bayern — Pforzheim; Pfl. — Raßatt; K.F.V. — 1860 (2 Uhr). 24. 1. 32: Fürth — K.F.V.; Pforzheim — Nürnberg; Raßatt — Bayern; 1860 — Pfl. 31. 1. 32: Nürnberg — Bayern; Pforzheim — Fürth; Pfl. — K.F.V.; 1860 — Raßatt. 7. 2. 32: K.F.V. — Nürnberg; Raßatt — Pforzheim; Bayern — Pfl.; Fürth — 1860. 14. 2. 32: Bayern — K.F.V.; Raßatt — Fürth; Nürnberg — Pfl.; Pforzheim — 1860. 21. 2. 32: K.F.V. — Raßatt; Fürth — Bayern; 1860 — Nürnberg; Pfl. — Pforzheim. Spielbeginn 2.30 Uhr, soweit bei den einzelnen Spielen nichts Gegenteiliges vermerkt. Die Spiele finden auf den Plätzen der erstgenannten Vereine statt.

Kurze Sportnachrichten.

Die Europameisterschaften im Eischnelllaufen, die am 18. und 17. Januar in Davos stattfinden sollten, wurden mit Rücksicht auf die Olympischen Winter Spiele um eine Woche vorverlegt.

Der englische Fußballinternationale Marsden, der beim Länderkampf gegen Deutschland in Berlin so schwer verletzt wurde, daß er dem aktiven Sport entsagen mußte, wurde jetzt als Trainer nach den Haag verpflichtet.

Im Brüsseler Sechstagerrennen setzten sich am zweiten Tag J. van Hevel-A. Maes mit Kundenvorprung an die Spitze des Feldes vor Charles-Deneef und Bijnenburg-Brospenning. Dagegen liegt der Berliner Krollschel zusammen mit seinem neuen Partner noch immer im Hintertreffen.

Fußballkampf Nord- gegen Süddeutschland

am Neujahrstag im Mannheimer Stadion.

Seit einer Reihe von Jahren tragen die Verbände von Nord- und Süddeutschland regelmäßig jährlich ein Freundschaftsspiel mit Repräsentativmannschaften aus. Zunächst wurden diese Spiele um den Pokal des „Hamburger Fremdenblattes“, dann um den Pokal des Frankfurter Stadions angetragen. Beide Pokale sind entgeltlich an Süddeutschland gefallen, das die meisten Spiele gewinnen konnte. Diese Kämpfe werden selten mit der ersten Besetzung bestritten, da die Spieler der ersten Garnituren schon zu stark für andere Zwecke beansprucht werden. Das gilt vor allem für die besten süddeutschen Spieler, die am meisten für Länder- und sonstige Repräsentativkämpfe herangezogen werden. Das ist natürlich bedauerlich, denn Spiele, die nicht mit den wirklich stärksten Mannschaften bestritten werden, sind eben keine Repräsentativspiele. Trotzdem behalten aber diese Kämpfe doch einen gewissen Reiz. Sie geben den Verbänden Gelegenheit, den Nachwuchs bei einer schwereren Aufgabe auf Herz und Nieren zu prüfen, sie haben Propagandawert und sie sind schließlich auch für die Verbände willkommene Gelegenheiten, neue Einnahmequellen zu erschließen.

Das nächste Nord-Süd-Freundschaftsspiel steigt am Neujahrstag im Mannheimer Stadion. Die beiden Verbände haben die folgenden Mannschaften aufgestellt:

- Süddeutschland: Kreis (Not-Weiß Frankfurt); Schülz (Eintracht Frankfurt); Burthard (Brödingen); Herzert (Wirmansens); Breising (S.V. Waldhof); Gramlich (Eintracht Frankfurt); Langenbein (S.V. Mannheim); Hörle (S.V. Ludwigsbaben); Conen (S.V. Saarbrücken); Rühr (Schweinfurt); Walz (S.V. Waldhof). Norddeutschland: Blunk (H.S.V.); Riffe (H.S.V.); Lagerquist (Holstein); Carlsson (H.S.V.); Ohm, Mahlmann (Holstein); Gröber, Noack (H.S.V.); Ludwig (Holstein); Dörfler (H.S.V.); Nede (Union Altona).

Der Norden fährt also mit schwerem Geschick auf, er stellt die besten Leute, die ihm zur Zeit verfügbar sind. Es ist eine gute Mannschaft, der die bekanntesten Kräfte der Meistermannschaften von H.S.V. und Holstein das Rückgrat geben. Sie wird nicht leicht zu schlagen sein.

Die Süddeutsche Elf ist in der Abwehr und in der Läuferreihe mit bewährten, erstklassigen Kräften besetzt. Ein Experiment ist nur der Sturm, der durchweg mit jungen Talenten besetzt ist, die erst noch erprobt werden müssen. Er wird in diesem Spiel den Ausschlag geben. Findet er sich zu flüssiger und rationaler Arbeit zusammen, dann dürfen wir auf einen süddeutschen Sieg hoffen. Man wird aber auf jeden Fall mit einem sehr spannenden und wahrscheinlich auch schönen Spiel rechnen können.

Mag Schmeling wird jetzt entgeltlich in der letzten Februarwoche in Miami seinen Weltmeistertitel gegen den Amerikaner Mikey Walter verteidigen.

Polens bekannter Meisterläufer Petkiewicz ist auf Antrag seines eigenen Vereins aus dem polnischen Leichtathletikverband ausgeschlossen worden. Petkiewicz hatte eine Italienreise Kurmis gemangelt, an der Kurmi überhaupt nicht teilnahm.



